



Märchenschloss, Spukhaus, Luxusobjekt aus dem Jahr 1892: Die Villa Nordstern am Rand Lehrtes hat 1100 Quadratmeter Wohnfläche. Ihr Grundstück misst 42 000 Quadratmeter. Das Bild aus erhöhter Warte schoss Christoph Ruhberg mithilfe eines sogenannten Quadrocopters.



Prunk und Protz aus der Kaiserzeit

So sieht die Villa Nordstern innen aus

Für manche ist es das schönste Haus der Stadt. Einige nennen es ein Märchenschloss, andere ein Spukhaus. Doch der Eintritt ist verboten. Wie die Villa Nordstern von innen aussieht, zeigt jetzt der Anzeiger – mit Bildern von 2003.

VON ACHIM GÜCKEL

LEHRTE. Hermann Manske, einst erfolgreicher Zementfabrikant, ließ sich sein Refugium am Rand von Lehrte etwas kosten. Handgeschnittene Kassettendecken, Schwarzholz im Herrenzimmer, fünf Meter hohe Bleiglasfenster in der Empfangshalle, Marmor, Säulen, Mosaik und selbst im Weinkeller Luxusfliesen von Villeroy und Boch. Prunk und Protz aus der Kaiserzeit, wohin man auch blickt, prägen das Innere der Villa Nordstern.

Seit mehr als zehn Jahren darf niemand mehr ohne Einwilli-

gung des neuen Eigentümers einen Blick dort hinein werfen. Auch als unlängst Makler Sebastian Fesser, der die Villa für 1,3 Millionen Euro verkaufen möchte, und Michael Gross, der um den Erhalt der Villa kämpft, zum Rundgang über das Grundstück der Villa baten, durften 40 Gäste nur von außen schauen. Dabei ist das Interesse riesig, mal einen Blick in das Innere der sagenumwobenen Villa zu werfen, in der zur Kaiserzeit der Adel und die Reichen ein und aus gingen.

Anzeiger-Mitarbeiter Michael Schütz hat in seinen Archiven nun Bilder aus dem Jahr 2003 entdeckt – geschossen bei einer Besichtigung mit Vertretern des früheren Besitzers der Villa, der Region Hannover. Das vergangene Jahrzehnt habe zwar von außen an der Villa genagt, heißt es. Aber innen sehe alles noch genau so aus wie damals.



Impressionen aus der Villa: Marmorsäulen im Treppenhaus (von oben links, im Uhrzeigersinn), fein gestaltete Mosaik, Treppenstufen aus Marmor, massive und kunstvolle Vertäfelungen im Arbeitszimmer, Beschädigungen im später angebauten und vom früheren Landkreis Hannover als Kinderheim genutzten Ost-Pavillon und Decken aus Stuck, an denen der Zahn der Zeit kaum genagt hat. Schütz (6)

